

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämftliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags Samstags (mit illuſtr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsſtelle in Hochheim: Kassenheimecke, Telefon 157

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0,66 RM. Postſcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 29

Donnerstag, den 9. März 1933

10. Jahrgang

Wirtschaftliche Umschau

Wohlstand und Wirtschaft. — Beiehungszahlen. — Leipziger Meſſe optimiſtiſch. — Das Weingefchäft im Februar. — Die Bankenkriſe in Amerika.

Von der deutſchen Wiſchaft wird, unbeschadet der poſitiven Einſtellung, das Wahlergebnis inſofern begrüßt, als es klare Verhältnisse geſchaffen hat. Das drückte ſich ſofort an der Börſe aus, die gleich am Montag den Ausſgang der Wahl mit einer faſt ſtürmiſch zu nennenden Aufwärtsbewegung quittierte. Alle Gebiete des Aktienmarktes wurden davon ergriffen, die erhöhten Anfangskurse wurden im weiteren Verlauf vielfach überſchritten. In der Börſe zu den höchſten Kurſen ſchloß. Im Vordergrund ſtanden die führenden Papiere, vor allem Farbwerke. Der Rentenmarkt dagegen blieb teilweise vernachlässigt. Selber, die inſolge der bisherigen Unſicherheit zurückgehalten wurden, ſuchen nun wieder Anlage am Effektenmarkt. Man rechnet in Wiſchaftskreiſen damit, daß der lange zurückgehaltene Bedarf nunmehr zur Vergebung kommt und die Wiſchaft belebt.

Der Reichsbankausweis für Ende Februar zeigt eine nicht unbedeutende Zunahme des Notenumlaufes an. Das iſt zu beachten, daß etwa um die Jahreswende der Notenumlauf faſt eine Milliarde Mark geringer geweſen iſt. Ende 1931. Auch darin drückt ſich die viel beſprochene Schrumpfung der Wiſchaft aus, ſo daß, wenn zwiſchen Notenumlauf und Produktion ein Zuſammenhang beſteht, das ja der Fall iſt, ſich der Schluß ergibt, daß eine geſamte Belebung der Wiſchaft eingetreten iſt. Eine Beſtätigung finden dieſe Schlußfolgerungen auch in dem neueſten Bericht des Inſtituts für Konjunkturforſchung, der vor allem feſtſtellt, daß der konjunkturelle Rückgang ſich in der Bauwiſchaft nicht mehr fortlebte hat. Daß für 1933 eine Belebung der Bauwiſchaft zu erwarten iſt, ſteht wohl außer Frage; denn zu den Plänen der Reichsregierung gehört ja auch, die finanziellen Mittel flüſſig zu machen, um eine Inſtandſetzung der Altbauwohnungen herbeizuführen. Wenn dieſes die Sorge Auswand gegeben wird, daß die Reichsfinanzen die Beſtaltung nicht tragen können, die durch die Aufwendungen für beſtimmte Wiſchaftsgruppen, alſo beſonders für die Landwiſchaft, erfolgt ſind, ſo iſt darauf zu verweiſen, daß die Lage der Reichsfinanzen auch nicht beſſer werden kann, wenn die Regierung auf alle Maßnahmen zur Ueberwindung der Kriſe verzichtet.

Die Leipziger Frühjahrsmeſſe zeigt ebenfalls eine optimiſtiſche Stimmung. Um größere Einläufe zu tätigen, dazu ſind allerdings die Mittel; man geht daher über Beſatzkäufe nicht hinaus, weil man weder eine ſchnelle Stärkung der Kaufkraft im Inland noch eine Belebung des internationalen Wiſchaftsverkehrs für die nächſte Zeit erwartet. Beſuch und Beteiligung übertreffen im übrigen alle Erwartungen. Beſonders auffallend iſt die Beſichtigung der Meſſe durch das Ausland. So haben ſich z. B. aus England, Holland und Amerika durchſchnittlich um die Hälfte mehr Anmeldungen feſtſtellen laſſen als beim letzten Male. Auch in allem ſtand die Leipziger Frühjahrsmeſſe im Zeichen ſtarken Bemühens, die deutſche Wiſchaft zu beleben.

In den Weinbaugebieten ſtand in den letzten Wochen das Weingefchäft vollkommen im Zeichen der Wahlvorbeurteilungen. Die unüberſichtliche Lage hemmte jedes Geſchäft. Nur in den ſüddeutſchen Weinbaugebieten, vor allem in Baden und Franken, vollzogen ſich die Umſätze weiter im gleichen Maße. Ständig wurden kleinere Geſchäfte getätigt. — Die teilweise aufgetretene Vermutung, die Stöckung des Weingefchäftes ſei auf die erhöhten Preiſe und die geringe Reueigung der Verbraucher, dieſe Preiſe anzulegen, zurückzuführen, hat ſich nicht beſtätigt. Ein Nachgeben der Preiſe war trotz der faſt fehlenden Nachfrage nicht feſtzuſtellen. Die vereinzelt bemerkbare nachgiebige Tendenz am pfälzlichen Weinmarkt kann nur als lokale Erſcheinung gewertet werden. Nachdem nunmehr das amtliche Ernteergebnis bekannt iſt — es wurden 1 721 702 Hektoliter gegen 2 839 536 Hektoliter im Vorjahre, ſomit ein Minderertrag von 1 117 834 Hektoliter eingebracht —, wird mit einem Nachgeben der Preiſe wohl kaum zu rechnen ſein, wenn auch der Weinverbrauch in einzelnen Gebieten etwas zurückgehen wird. Im Außenhandel wurden größere Geſchäfte nicht getätigt. Die Einfuhr ausländiſcher Weine, die in der zweiten Hälfte des Vorjahres zunahm, geht wieder zurück.

Nun hat es Amerika doch noch ordentlich gepaßt. Die Folgen, mit den weltwiſchaftlichen Zuſammenhängen im allgemeinen recht wenig vertrauten Bankiers erleben nur am eigenen Leibe eine ſchwere Bankenkriſe. Drei Bankierſtellen waren geſchloſſen, die Börſe nach geſchloſſen, ein Ausfuhrverbot für Gold und Silber wurde erlaſſen. In einem einzigen Tage hatten die Bundesbanken allein über 116 Millionen Dollar Gold ans Ausland verloren. Die neue amerikaniſche Regierung hat entſchieden beſchloſſen, daß ein Abgehen vom Goldſtandard nicht in Frage komme oder beabſichtigt ſei. Die Regierung glaube vielmehr, daß die Kriſe den Tiefſtand durchſchritten

habe. Der Dollar, bis vor wenigen Tagen noch die ſicherſte Währung der Welt, hat gelitten; die amtliche Berliner Notierung, die ſeit zehn Jahren auf über 4,21 ſtand, iſt auf 4,18 herabgeſetzt worden. Die deutſche Mark iſt alſo eine noch feſtere, hochwertigere Währung geworden.

Um eine Zweidrittelmehrheit

Für das Ermächtigungsgesetz. — Verfaſſungsändernde Maßnahmen vorgeſehen. — Die Rolle des Zentrums und der Bayeriſchen Volkspartei.

Berlin, 8. März.

In der politiſchen Diſkuſſion über die Verhandlungen des Reichskabinetts ſteht im Vordergrund das Ermächtigungsgesetz und die damit eng zuſammenhängende Frage einer Zweidrittelmehrheit.

Ein Ermächtigungsgesetz, das der Reichsregierung nicht grundſätzlich auch das Recht gibt, verfaſſungsändernde Anordnungen zu treffen, iſt nach Auffaſſung der der Regierung nahestehenden politiſchen Kreiſe völlig unzulänglich.

Wenn auf Seiten der Oppoſition angeſichts der abſoluten Regierungsmehrheit im neuen Parlament die Auffaſſung vertreten wird, die Regierung könne mit dieſer Mehrheit jedes normale Geſetz durchbringen, und man habe angenommen, daß auf die Einbringung eines Ermächtigungsgesetzes verzichtet würde, ſo wird dem von Regierungsſeite entgegengehalten, daß eine ſtabile und ſtetige Regierungsarbeit umgebend eine ganze Reihe von Maßnahmen bedingt, die nicht erſt in langwierigen und langatmigen parlamentariſchen Verhandlungen hingeſögert werden können.

Dabei wird es auch unvermeidlich ſein, Aufgaben in Angriff zu nehmen, zu deren Vorausſetzungen verfaſſungsändernde Beſtimmungen gehören.

Vor allem werden die notwendigen umfangreichen Maßnahmen zum Wiederaufbau der Wiſchaft und zur Beſetzung der Arbeitsloſigkeit und alſo die damit in Zuſammenhang ſtehenden Probleme eine weſentliche Rolle ſpielen.

Die offenkundige Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit für die geforderten Vollmachten kommt in ihrer politiſchen Bedeutung darin zum Ausdruck, daß in irgend einer Form an das Zentrum und die Bayeriſche Volkspartei herangetreten werden muß, da zahlenmäßig ohne dieſe Gruppe eine Zweidrittelmehrheit für die Regierung nicht gegeben iſt.

Eine Entſcheidung der beiden Parteien iſt natürlich noch nicht gefallen, aber angeſichts des baldigen Reichstagszuſammentritts dürften die nächſten Tage ſchon größere Klarheit geben.

Praktiſch liegen die Dinge im Reichstag ſo, daß die Zweidrittelmehrheit ſich bei 647 Abgeordneten auf 432 beſtellt. Sämtliche Parteien von rechts bis zu Zentrum und Bayeriſcher Volkspartei umfaſſen 440 Abgeordnete, ſo daß damit die Zweidrittelmehrheit gut gegeben wäre.

Propaganda- und Kulturministerium?

Ueber die angekündigte Zentralſtelle für die Reichspropaganda iſt im Kabinett nur allgemein und grundſätzlich geſprochen worden; die perſonellen und ſachlichen Einzelheiten wurden noch nicht behandelt. Es ſteht deſhalb jedoch noch nicht feſt,

ob ein beſonderes Miniſterium hierfür geſchaffen wird, oder ob es ſich um ein Reichskommiſſariat oder etwas Ähnliches handelt.

Zunächſt wird der Reichskanzler mit den zuſtändigen Reſorts über die Einzelheiten Fühlung nehmen. Zu umfangreichen Ausführungen eines Berliner Blattes über die Einrichtung eines Kulturminiſteriums wird denn auch von zuſtändiger Stelle erklärt, daß dieſe Frage noch nicht über die grundſätzlichen Erwägungen hinausgekommen iſt.

Ein Aufruf der Reichsregierung, mit dem man in den nächſten Tagen rechnen und der die erſte Rundgebung des Reichskabinetts nach der Wahl darſtellen ſollte, kommt nicht mehr in Frage.

Die nächſte Kabinettsſitzung wird erſt am Samstag ſtattfinden. Sie wird ſich in erſter Linie mit landwiſchaftlichen Fragen beſchäftigen.

Hitler ſpricht Samstag im Rundfunk.

Reichskanzler Hitler wird am Samstag, 11. März, in der Zeit von 19,30 Uhr bis 20 Uhr über alle deutſchen Sender „zur Lage“ ſprechen.

Zurückziehung der Preußenklage?

Kommt es zur Verhandlung in Leipzig?

Berlin, 8. März.

Wie man erfährt, iſt der zweite Schriftſatz des Reichs in der verfaſſungsrechtlichen Streiſache mit der ehemaliſgen preußiſchen Regierung Braun jetzt den Prozeßbeteiligten zugewieſen. Der Staatsgerichtshof würde nunmehr, rein formal betrachtet, einen Termin für die mündliche Verhandlung in Leipzig anzuberaumen haben. Von Bedeutung erſcheint nunmehr die Frage, ob nach dem Ergebnis der Neuwahlen vom 5. März das neue Streitverfahren in Leipzig überhaupt noch durchgeführt werden wird.

Es iſt wahrſcheinlich, daß inzwiſchen eine neue preußiſche Regierung gebildet wird, die das Recht für ſich in Anſpruch nimmt, als allein zuſtändige Repräſentantin des Landes Preußen eine Klage beim Staatsgerichtshof zurückzuziehen. Die neue preußiſche Regierung könnte auch bereits eingeleiteter mündlicher Verhandlung noch bis zur vor der Urteilsverkündung die ganze Klage zurücknehmen.

Weitere Maßnahmen Görings

Das Liebknechtshaus dem Staat unterſtellt.

Berlin, 8. März.

Wie der preußiſche Miniſter des Innern mitteilt, werden die Räume des Karl Liebknecht-Hauses, der bisherige Hochburg der KPD., ſamt allem Inventar der Verfügungsgeſamtheit des preußiſchen Staates unterſtellt. Die Räume wurden der Poliſtiſchen Polizei, und zwar der neugegründeten Abteilung zur Bekämpfung des Bolſchewismus, übergeben. Die Flaggen der nationalen Bewegung wurden auf dem Gebäude gehiſt.

Reichskommiſſar Göring hat in einem Rundſchreiben an alle Polizeibehörden ktraſtvolle Durchführung der Maßnahmen gegen kommuniſtiſche Zerſetzungsarbeit angeordnet. Beamte, die ſich dabei beſonders verdient machen, ſollen Belohnungen in Form von freien Tagen, Sonderurlaub, Geſchulprämien erhalten, in beſonderen Fällen, wenn z. B. erhebliche Lebensgefahr vorlag, ſollen ſie außer der Reihe beſördert werden.

Alle Druckereien und Verlagsunternehmen, die für die KPD. liefern oder geliefert haben, wurden rüſſiſch-loſ geſchloſſen. Die Räume mit den Maſchinen wurden verſiegelt. 64 Kiſten mit kommuniſtiſchem Propagandamaterial wurden bei einer Speiditionsfirma beſchlagnahmt.

In einem Rundſchreiben werden die Polizeiamtler angewieſen, bei der Einſtellung von Polizeianwärtern ſich der Mitarbeit der SA, SS und des Stahlhelms zu bedienen. Ein Erlaß regelt das Auflegen von Zeitungen in den Polizeiräumen; kommuniſtiſche und ſozialdemokratiſche Blätter dürfen nicht aufgelegt werden. Das Verbot der „Roten Fahne“ wurde bis 25. Auguſt verlängert.

Hakenkreuzfahnen auf Staatsgebäuden

Telegrammwechſel Zentrumspartei—Göring.

Berlin, 8. März.

Der preußiſche Miniſter des Innern teilt mit: Der Zentrumſabgeordnete Boos hat aus Köln folgendes Telegramm an den Reichsminiſter Göring gerichtet:

„Ueberwiegender Teil der Bevölkerung iſt mit Hingung von Hakenkreuzfahnen auf ſtaatlichen und kommunalgebäuden durch Organe der nationalſozialiſtiſchen Partei unter keinen Umständen einverſtanden. Zentrumspartei verlangt Anordnung der ſofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einſatz der für den Schutz aller Bürger beſtimmten Polizei. Deutſche Zentrumspartei. Boos-Köln.“

Reichsminiſter Göring hat geantwortet wie folgt:

„Der überwiegende Teil der deutſchen Bevölkerung hat ſich am 5. März zur Hakenkreuzfahne bekannt. Ein verſchwindend kleiner Teil der deutſchen Bevölkerung ſtimmt für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Majorität des deutſchen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünſche einer Gruppe, die anſcheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verſtanden hat. Reichsminiſter Göring.“

Inzwiſchen wurden auf vielen weiteren Gebäuden die Hakenkreuz- und die ſchwarzweißen Fahnen gehiſt, ſo auch auf Schloß Sansſouci in Potsdam und am Brandenburger Tor in Berlin.

45 000 Arbeitsloſe weniger

Die Frühjahrsentlaſtung hat eingeleitet.

Berlin, 9. März.

Nach dem Bericht der Reichsanſtalt hat die Frühjahrsentlaſtung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des Monats Februar eingeleitet. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsloſen beſeſ ſich Ende Februar auf rund 6 002 000 und war damit um 45 000 niedriger als Mitte Februar.

Die Bewegungen innerhalb der Arbeitsloſenhiſſe weichen bemerkenswert von der bisherigen Entwicklung ab. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsarbeitsloſen nahm ab, ſie betrug Ende Februar rund 2 443 000. Auch die Zahl der Hauptunterſtützungsempfänger in der Arbeitsloſenverſicherung ging zurück, und zwar auf rund 943 000. Dagegen ſtieß die Beſtafung der Kriſenfürſorge auf rund 1 512 000 Hauptunterſtützungsempfänger. Der freiwillige Arbeitsdienſt beſtand Ende Februar rund 195 000 Arbeitsdienſtwilligen Beſchäftigung d. h. rund 18 000 mehr als Ende Januar.

Lokales

Hochheim a. M., den 9. März 1933

— **Vollstauertag und Schule.** In Preußen ist von der Regierung verfügt worden, daß am Samstag, den 11. März, also am Vortage des Vollstauertages, in allen Schulen würdige Feiern zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten veranstaltet werden. Damit ist der Wunsch erfüllt worden, für dessen Verwirklichung sich der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ eingesetzt hat.

— **Vogelschutz im März.** Auch im März ist die Winterfütterung noch fortzusetzen, besonders dann, wenn Kälteeinbrüche und Schneefälle eintreten, womit immer gerechnet werden muß. Für das Aufhängen von Nistkästen und Nisthöhlen ist der letzte Zeitpunkt gekommen. Später als Mitte März aufgehängte Nistkästen werden meist erst bei der zweiten Brut bezogen. Es unterliegt keinem Zweifel; auch für die Vogelwelt gibt es eine Wohnungsnot. Das beweist der hohe Hundertfach bezogene künstliche Nisthöhlen, Nistkästen und Niststeine. Der Beginn der Brutzeit macht es notwendig, auf die große Gefahr, die den brütenden Vögeln und der noch nicht flüggen Brut durch die Kage droht, hinzuweisen. Daß unbedingt gegen die Nesträuber etwas geschehen muß, ist die Ansicht aller Kenner der Sachlage!

— **Kriegsgräberfahrten.** Zum ersten Male hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Jahre 1932 Fahrten zum Besuch der deutschen Kriegsgräberhöfe in Belgien und Frankreich ausgeschrieben. Die vielen Anfragen, die auf Grund der Veröffentlichung einliefen, zeigten, daß der Reichsbund mit dieser Neuschöpfung einem langgehegten Wunsch nachgekommen ist. Aus allen Teilen des Reichs kamen Anfragen und Anmeldungen. Alle Fahrten sind glänzend verlaufen. Der Reichsbund schreibt nun in der Märzausgabe der Bundeszeitung für das Jahr 1933 weitere Fahrten zum Besuch der deutschen Kriegsgräberhöfe aus.

Spielvereinigung 07

Viga 1. — Spielvereinigung 1914 Wiesbaden dort 2:2
Alte Herren — Rasteler Rudergesellschaft hier 5:3
Gemischte Schüler — Reichsbahn Wiesbaden hier 8:1

Der vergangene Sonntag bescherte den 3 spielenden Mannschaften unerwartet günstige Ergebnisse. — Die Viganmannschaft, ohne Horn, Schwab und Stichel, trat in Wiesbaden an 2. Stelle in der A-Klasse stehenden Spvg. 1914 gegenüber und vermochte in diesem technisch schönen Kampf ein 2:2 herauszuholen. Die eingestellten Ersahleute fügten sich sehr gut ein. — Die Alten-Herren ließen sich von den bedeutend jüngeren Rasteler Rudern nicht überumpeln und konnten nach jähem Kampf sogar die Vorpielniederlage in einen verdienten Sieg umwandeln. — Die Gemischten

So sieht der neue Stimmzettel aus!

Stadtverordneten-Wahl

in Hochheim am Main am 12. März 1933

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S P D)	
	Treber Adam Krämer Josef Schäfer Josef Benzel Alex	
4	Deutsche Zentrumspartei	
	Betten Philipp Joh. Bachem Friedrich Bessel Josef Jr. Kamm Heinz. Josef	
18	Nationale Einheitsfront	
	Kaltenbach Johann Bernh. Heger Josef Fischle Wilhelm Rödiger Franz	
19	Kampfbund zur Erhaltung des Mittelstandes (Bauern - Handwerk - Gewerbe - Haus- und Grundbesitz)	
	Sirchmann Peter Ries Karl Weiß Ludwig Mehler Franz	

Schüler hatten wieder einmal einen guten Tag und entließen ihren Gegner Reichsbahn Wiesbaden mit nicht weniger als 8:1 Toren. Hauptanteil an dem hohen Siege hatte der glänzend eingespilte Sturm: Hüb, Merkel, Kraus, Jung, Stichel. — Nächsten Sonntag empfängt die Vigaelf nachm. 3 Uhr auf hiesigem Platz die verstärkte Viganersee von Mainz 05.

Mord im Arbeitslager

Blankenrath, 8. März. Im Verlauf einer Auseinandersetzung in einer Wirtschaft erschoss hier der Führer eines Arbeitslagers angeblich in Notwehr einen Arbeiter und verletzte durch weitere Schüsse einen zweiten Arbeiter schwer und einen dritten leicht.

Aus der Umgegend

— **Wiesbaden.** Der „König von England“ (Vorbericht.) „Ich bin der König von England,“ Vorstehender, verstehen Sie mich nur recht, der bin ich nicht der von Ihnen vorgesehene erwerbs-, arbeits-, mittellose Albert Trimborn aus Saarbrücken. Albert, nig von England, ist mein Name“, so protestiert vor Schöffengericht der Angeklagte als ihm der Eröffnungs- schluß vorgelesen wurde, nach welchem er angeklagt ist, Wiesbaden-Biebrich und Mainz neunzehn Fahrraddiebstähle ausgeführt zu haben. Dieser „Albert, König von England“ schrieb an die Staatsanwaltschaft Briefe mit der Aufschrift „Lieber Onkel Staatsanwalt“. Da die Strafkammer weitere Aufklärung erforderte, zumal Trimborn bestreitet, ein so „lebhaftes Geschäft“ gehabt zu haben, wurde im vergangenen Jahre die Sache vertagt und Trimborn sechs Wochen nach dem Eichberg geschickt. Dort wurde „König von England“ sehr schnell entthront. Dort wurde Trimborn, der von seiner frühen Jugend an in Erziehungsanstalten herumgekommen ist, vernünftig, nachdem versucht hatte, sich den linken Arm zu durchbeißen. Gestand er abermals vor dem Strafgericht. Neunzehn Fahrraddiebstähle, fast ausschließlich in Biebrich begangen, wurden ihm zur Last gelegt. Das Gericht kam in den ersten zehn zur Anklage stehenden Fällen in 17 Fällen zur Freisprechung, da der Angeklagte der Auslieferung der Diebstähle nicht überführt sei. In zwei Fällen allerdings das Gericht ihn für schuldig an, doch kommt hierfür Amnestie in Frage, so daß das Verfahren eingestellt werden mußte.

— **Diez.** (Erdrutsch in einer Straße.) In hiesigen Wilhelmstraße entstand rings um einen Kolonnen ein erheblicher Erdrutsch. Die Straßendecke vertiefte sich auf mehrere Meter im Umkreis, und es entstand ein großes Loch. Die Ursache der Erdsenkung konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Marburg.** (Sämtliche Raubvögel der Marburger Zoos davongeflogen.) In Nacht wurde von bisher unbekannten Tätern der Zwinger für die Raubvögel geöffnet. Von den davongeflogenen Vögeln konnte bisher nur einer wieder eingefangen werden.

— **Kassel.** (Der Brand auf der Domäne Bellingrode.) Das von uns bereits gemeldete Feuer der Domäne Bellingrode bei Sontra hat einen größeren Umfang angenommen, als man zuerst annahm. Dem Brand fielen der Kuhstall und drei Scheunen zum Opfer. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind etwa 3000 Liter Stroh und Heu, Maschinen, Wagen usw. verbrannt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden drei Personen aus Sontra verhaftet.

Ganz gleich, welche Art Kaffee Sie verwenden, ob Bohnenkaffee, Malzkaffee oder einfachen, gewöhnlichen Getreidekaffee, wie er aus dem Sack oder aus der Schublade zugewogen wird. — Mühlen Franck, die gute Kaffeewürze, tut jedem Kaffee gut. Schon ein kleiner Zusatz stärkt und belebt Geschmack, Duft und Farbe jedes Kaffees. Mit Mühlen Franck gewürzt, ergibt Ihr Kaffee mehr Tassen als bisher. — Sie sparen also!



Der indische Götze.

Roman von Anny v. Banhups.

1. (Kaschr. verb.)
Sie ärgerte sich sowieso häufig genug, daß ihr Mann stets Lianes Partei nahm und tat, als sei sie etwas Besonderes, dieses schmale, blonde Geschöpf, das man ernährte, kleidete und wie eine Tochter hielt, ohne irgendeinen Dank dafür zu erwarten.

Ja, wenn Liane noch eine Tochter nach ihrem Erzen gewesen wäre. Aber statt an Vergnügungen, an Gesellschaften und Moden Gefallen zu finden, hatte sie lieber über einem für normale Menschen schwer verständlichen Buch oder nähte für irgend ein armes Kind ein Kleidchen oder Schürzchen. Sie lernte immer auf eine zufällige Weise arme Kinder kennen. Langweilig war das.

Nein, Liane war keine Tochter, wie sie sich gewünscht hatte. Eine lebenslustige, für Genuß und Eleganz schwärmende junge Dame hätte ihrem Geschmak eher zugesagt. Friedrich Romstedt dauerte das Schweigen seiner Frau zu lange.

Er sagte ziemlich schroff und mehr Befehlend als fragend: „Du siehst hoffentlich ein, daß Du Lianes Zimmer zu achtern hast!“

Er erwartete ein freundliches Wort zu hören, das Liane gut getan hätte. Statt dessen kam es heftig zurück:

„Gar nichts sehe ich ein!“ Doch Frau Bernandes Fuß, der bereits an Lianes Zimmertür zugesteuert war, stockte. Das junge Mädchen hatte sich jetzt wieder rüßig in der Gewalt.

„Ich wünsche sogar dringend, Du mögest gegen mich nicht die geringste Rücksicht nehmen.“

Da betrat Frau Bernande, ohne eine Sekunde durch Bögen zu verlieren, Lianes Mädchenstübchen, das diese seit zwei Jahren, seit sie in dieses Haus gekommen, bewohnte. Friedrich Romstedt machte eine bettore Beweana. seiner

Frau nachzustarren, doch Liane hielt ihn mit sanfter Gewalt zurück, sah ihn mit bittenden Augen an.

„Lach sie, Onkel, es ist besser so, für Deinen häuslichen Frieden und auch für mich. Ganz ehrlich gesagt, tut mir die Tante leid. Wie arm sie ist, daß ihr solch Handeln selbstverständlich scheint, daß sie keine Ahnung davon hat, welche Ungeheuerlichkeit sie dadurch gegen mich begeht.“

Frau Romstedt war schon eifrig mit Suchen beschäftigt. Sie rief soeben nach Liane.

„Der oberste Schubkasten Deiner Kommode geht nicht auf, der Schlüssel ist abgezogen.“

Liane folgte dem Rufe sofort.

„Der Schubkasten — ach, laß, Tante, er enthält nur Andenken an meine Eltern und dergleichen, Dinge, die mir heilig sind.“

„Was Du unter Verschluss hältst, daran hat niemand zu rühren!“ sagte Friedrich Romstedt ernst.

Frau Bernande aber war darüber anderer Meinung. Romstedt nahm ihr den letzten Rest der Ueberlegung.

„Ich finde es merkwürdig ...“

Wetter kam sie nicht.

„Wenn sich hier jemand merkwürdig benimmt, so bist Du das, verstehst Du,“ unterbrach er sie erregt.

„Schreie doch nicht die Diensthofen zusammen,“ antwortete Frau Bernande förmlich weinerlich, „ich bin doch im Recht. Wenn Liane will, ich möge ihr Zimmer durchsuchen, kann ich doch nicht vor einem verschlossenen Kasten Halt machen, sonst wäre ja das ganze Durchsuchen des Zimmers sinnlos.“

„Du hast völlig recht,“ Liane hob einen Schlüssel in den Kommodenkasten und öffnete.

In musterhafter Ordnung lagen da sauber zusammengebundene Bücher, Photographien und einige Schachteln, die schlichten Schmutz enthielten. Die Hände Bernande Romstedts flogen zwischen den einfachen Dingen hin und her und durchwühlten alles rücksichtslos. Wie weh tat es Liane, diese nervösen Hände zwischen ihren so lieben Andenken herumfahren zu sehen.

„Nach einer Weile hörte die Suchende auf.“

„Ich wußte vorher, wie unnötig es war, in Deinem Zimmer Umschau zu halten, aber Du bestandest ja darauf,“ äußerte sie so nebenher.

Friedrich Romstedt schüttelte, ob solcher Sachbestandverdringung sprachlos, den Kopf, Liane aber sagte mit erqualter Ruhe:

„Dein Mißtrauen sprang mich an wie ein häßliches Tier, das mich verwundete, Tante Bernande, und die Wunden trage ich nun mit mir, wenn ich dieses Haus verlassen lasse, denn es wäre mir unmöglich, fortan in Deiner Nähe zu leben. Du hast mein Ehrgefühl, meinen Stolz, das Beste und Wertvollste, was ein Mensch besitzt, aufs tiefste verwundet.“

Friedrich Romstedt riß die Nichte mit starken Armen an sich, als müsse er sie festhalten und schützen.

„Liane, das darfst Du mir nicht antun, Du mußt bei uns bleiben, wenn Du hingest, wäre es De hier im Hause.“

Liane schüttelte den Kopf, ihr Entschluß stand fest.

„Du wirst Dich an mein Fernsein gewöhnen, Onkel Friedrich, hierbleiben kann ich nach dem Geschehenen um keinen Preis.“

Frau Bernande empfand plötzlich so eine Art von Schamgefühl, sie versteckte es hinter einem Vorwurf. Offenes Bekenntnis eines Fehlers war nie ihre Art gewesen.

„Sei doch nicht gar so empfindlich, Liane, es wirkt nur lächerlich,“ warf sie hin.

Liane sah die Tante groß an.

„Ob ich Dir als eine lächerliche oder ernst zunehmende Person erscheine, Tante Bernande, das muß mir gleich sein, darauf kann ich keine Rücksicht nehmen, wo es sich um meine Selbstachtung handelt.“

Friedrich Romstedt zog die Nichte mit sich fort in sein Zimmer. Er mußte allein mit ihr sein, dann würde es ihm auch gelingen, sie von ihrem Entschluß abzubringen, hoffte er.

Aber er irrte. Trotdem er alle Ueberredungskunst anwandte, blieb Liane fest.

(Fortsetzung folgt.)

Chlorodont
- die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:
macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert

Frankfurt a. M. (Zwei Raubüberfälle.) In der Gausstraße wurde eine Dame, die ahnungslos eines Begg ging, von einem jungen Mann die Handtasche, die sie nachlässig in der Hand trug, entzogen. Der Täter lief davon. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen nahmen zwei junge Männer die Verfolgung des Räubers auf. Es gelang ihnen auch den Täter zu fassen und ihn der Polizei zu übergeben. Bei dem Täter handelt es sich um einen Mann im Alter von 18 Jahren. — Im Hermesweg wurden drei Frauen von einem etwa 40 bis 45 Jahre alten Mann überfallen. Der Räuber sah die eine Frau am Hals, würgte sie und warf sie zu Boden. Er versuchte ihre Handtasche zu entziehen. Eine ihrer Begleiterinnen gelang zu Hilfe und verdrängte den Täter von seinem Opfer. Es entspann sich ein Kampf, bei dem die Frauen laute Hilferufe ausstießen. Zwei ältere Männer kamen hinzu, hatten aber nicht den Mut, gegen den Täter vorzugehen oder ihn zu verfolgen. Als der Täter sah, daß er nichts mehr ausrichten konnte, flüchtete er, nachdem er einer Frau die Handtasche entzogen hatte.

Frankfurt a. M. (Langgesuchte Manjara.) Ende vergangenen Jahres fanden vielfach Manjardeneinbrüche statt, wie die Ermittlungen ergaben, von einer Frau ausgeführt wurden. Am Tage erschien sie in Häusern, schloß mit Schlüssel die Manjarden auf und entwendete Bargeld. Sie trat im Treppenhaus Hausbewohner, so verstand sie sich geschickt aus der Schlinge zu ziehen. In mehreren Fällen fragte sie geistesgegenwärtig nach einem Fräulein, das selbstverständlich nicht im Hause wohnhaft war. Nunmehr gelang es die Einbrecherin unschädlich zu machen. Es handelt sich um eine 25jährige verheiratete Frau.

Darmstadt. (Wegen Untreue verurteilt.) Wegen Unterschlagung und Untreue verhandelte die Große Strafkammer gegen einen Kaufmann aus Offenbach, den Vertreter von Schokoladenfirmen. Der Angeklagte, der eine Befugnis Beträge kassiert hatte, erhielt in erster Instanz vom Offenbacher Bezirkshofgericht drei Monate Gefängnis und 80 Mark Geldstrafe mit fünfjähriger Bewährungsfrist für 6 Wochen. Auf die Berufung hin hob die Große Strafkammer das erste Urteil auf und erkannte gegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung in einem Fall auf sechs Wochen Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist.

Mainz. (Jugendpfarrer.) Durch die Kirchenregierung wurde dem Pfarrer Otto Baue zu Mainz-Weisenau die evangelische Jugendpfarrstelle zu Mainz übertragen.

Wer erhält Steuergutscheine?

Wichtige Winke. — Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende, genau durchlesen! — Nützt die Gelegenheit aus!

In der Bevölkerung besteht noch vielfach Unklarheit über die Wege, die zur Erlangung von Steuergutscheinen für Steuerzahlungen einzuschlagen sind. Die nachstehenden Ausführungen sollen dazu dienen, hierüber Aufklärung zu geben.

Steuergutscheine werden in Höhe von 40 v. H. ausbezahlt für:

Umsatzsteuer, Grund- und Gewerbesteuer

und die sich an letztere Steuer anschließenden Gemeinde- und Kreissteuern, wenn sie in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 kraft Gesetzes fällig und auch entrichtet werden. Nicht gutscheinfähig sind Verzugszinsen und Zinsen, die mit den obigen Steuern entrichtet werden. Ebenso ist die Gebäudeversicherungssteuer (Gebäudeversicherungssteuer) und die Steuer vom Wandergewerbe nicht gutscheinfähig.

Zur Erlangung von Steuergutscheinen ist ein entsprechender Antrag bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

Antrag bei dem zuständigen Finanzamt

bis zum 31. März 1934 einzureichen. Er braucht nur bei der erstmaligen Anforderung eines Gutscheines gestellt zu werden; bei dem Antragsteller weiter zustehenden Gutscheine werden dann ohne besonderen Antrag ausbezahlt. Der Anspruch auf Ausgabe von Steuergutscheinen kann übertragen werden. Ist der Anspruch an einen Dritten abgetreten, so kann auch dieser die Ausgabe der Steuergutscheine beantragen.

Die Steuergutscheine werden von dem Finanzamt, das für die Besteuerung des Gutscheinberechtigten nach dem Umsatzsteuergesetz zuständig ist, erteilt. Ist der Gutscheinberechtigte nicht umsatzsteuerpflichtig, so ist der Antrag bei dem Finanzamt, das für die Einkommensteuer zuständig ist, zu stellen.

Vor dem 30. 9. 1933 werden Steuergutscheine nur ausbezahlt, wenn an obigen Steuern mindestens 1250 Mark entrichtet wurden, so daß ein Gutschein über 500 Mark ausbezahlt werden kann. Wenn der Steuerpflichtige in seinem Antrag aber angibt, daß ihm Steuergutscheine zu 50 Mark ausbezahlt werden sollen, so können ihm schon Gutscheine bei Entrichtung von 125 Mark gutscheinfähiger Steuern ausbezahlt werden. (40 v. H. aus 125 Mark gleich 50 Mark).

Gutscheine für Gemeindesteuern

Damit die an eine Gemeindekasse entrichteten gutscheinfähigen Steuern bei der Ausgabe von Gutscheinen berücksichtigt werden, muß der Steuerpflichtige dieser Kasse das für ihn zuständige Finanzamt mitteilen. Die Gemeindekasse teilt dann nach dem Ende des zweiten Monats eines Kalenderjahres die an sie bezahlten gutscheinfähigen

Frankfurt a. M. (Für Ermäßigung der Arbeiterwochenkarte.) Im großen Sitzungssaal der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. tritt heute der Landeseisenbahnrat für die Direktionsbezirke Frankfurt, Mainz und Rassel zu seiner 15. Sitzung zusammen. Neben Mitteilungen allgemeiner Art stehen auf der Tagesordnung Neuwahlen von zwei stellvertretenden Mitgliedern für den künftigen Ausschuss aus den Kreisen der Industrie, der Gewerbe, des Handels und der Schifffahrt, ferner ein Antrag eines Mitglieds des Landeseisenbahnrats über die Tarifberechnung durch den Distriktsrat bei Elm sowie aus Gewerkschaftskreisen ein Antrag auf Ermäßigung der Arbeiterwochenkarte zur Angleichung an die gesunkenen Löhne.

Frankfurt a. M. (Kommerzienrat E. Beil von Speyer gestorben.) Im Alter von 73 Jahren verschied nach längerer Krankheit Kommerzienrat E. Beil von Speyer. Der Verstorbenen, ein langem Senior der Bankhauses Lazard Speyer-Glüssen, gab Ende 1931 den von ihm seit Gründung der Kommanditgesellschaft auf Aktien innegehabten Aufsichtsratsvorsitz aus gesundheitlichen Rücksichten und Entlastungsgründen an Dr. Hermann Fischer-Berlin ab. Kommerzienrat Beil von Speyer war eines der ältesten Mitglieder der DD-Bank, er gehörte ferner u. a. dem Hauptausschusses der DD-Bank, der Metallgesellschaft und der Barmag Mequin an. Auch im Börsenausschuß beim Reichswirtschaftsministerium, im Frankfurter Börsenstand und in der Handelskammer war der Verstorbenen, dem die Universität Frankfurt a. M. das Ehrenbürgerrecht verliehen hatte, ein angesehenes Mitglied.

Sanella
MARGARINE

mit diesem
Garantie-Datum

Handwritten on box: **Garantie bis Datum**

Box label: **Sanella** MARGARINE, **die Feine**

Bingen. (Radfahrer getötet.) Der Schmied Karl Engelhardt, der auf seinem Rad ohne Licht und Rückstrahler fuhr, wurde von einem Auto überfahren und getötet.

Bad-Nauheim. (Gruß an Präsident Roosevelt.) Von einer „Tönenden Wochenschau“ wurde im Sprudelhof eine Aufnahme gedreht, wofür von amerikanischer Seite die Anregung gegeben wurde. Die Nauheimer Mitschüler des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt, der bekanntlich einige Zeit in seiner Jugend die Schule zu Bad-Nauheim besuchte, waren mit ihrem ehemaligen Lehrer zusammengekommen, um dem Präsidenten anlässlich seines Regierungsantritts ihre Grüße auf diesem Wege zu übermitteln. Der Tatsache, daß Präsident Roosevelt in seiner Jugend Schüler einer deutschen Schule war, wurde in der amerikanischen Presse große Beachtung geschenkt. Die Hessische Staatsbadverwaltung ließ dem Präsidenten zu seinem Regierungsantritt ein kunstgewerblich wertvolles Album in Marroquinleder mit 30 Photos und Widmung durch Kapitän des Lloyd dampfers „Bremen“ Commodore Ziegenbein, und den Neunorfer Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd überreichen.

Grünberg. (Vertrauensvotum für den Bürgermeister.) Der Gemeinderat beschäftigte sich in einer eilig einberufenen Sitzung mit einem Vorfall am Sonntagabend nach der Reichstagswahl auf dem Marktplatz, wo bei der Hißung der Halbkreuzfahne neben der schwarz-weißen Fahne aus der Menge Zurufe ertönten, die der Bürgermeister Dr. Wildner als gegen sich gerichtet anjah. Bei der Beratung im Gemeinderat erkannte man allseitig die Tätigkeit des Bürgermeisters an und hob hervor, daß er sich nicht von parteipolitischen Gesichtspunkten habe leiten lassen. Schließlich faßte der Gemeinderat einstimmig folgenden Beschluß: „Der Gemeinderat billigt das Verhalten des Bürgermeisters bei den Vorgängen nach der Reichstagswahl am 5. März. Er spricht dem Bürgermeister sein volles Vertrauen aus.“

Schöffen. (Immer noch Grippe.) Ein Todesopfer. In dem Kreisort Rainrod ist die Grippe zurzeit besonders heftig im Umgang. Ueber die Hälfte aller Schulkinder ist erkrankt, so daß der Unterricht geschlossen werden mußte. Der Krankheit ist ein 19 Jahre altes Mädchen nach mehrtägigem Krankenlager erlegen.

Neues aus aller Welt

Große Devisenhehler. Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle Berlin hat der Vernehmungsrichter gegen den Cafetier Schmidt, den Kaufmann Leo Sprat und den Berliner Rechtsanwalt Sprechel Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Beschuldigten stehen im dringenden Verdacht, für mindestens 175 000 Mark Effekten für ausländische Rechnung veräußert zu haben.

Unglaublicher Leichtsin. — Drei Verletzte. Beim Reinigen von Kleidungsstücken kam es in einer Wohnung in Bochum zu einem folgenschweren Unglück, das aber nur auf die Leichtsinnigkeit der Beteiligten zurückzuführen ist. Eine offene Schüssel mit Benzin hatte man auf eine heiße Herdplatte gestellt, was natürlich zur Folge hatte, daß im gleichen Augenblick die Benzindämpfe explodierten. Mutter und zwei Töchter wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Durch die Wucht der Explosion wurde auch großer Schaden an Einrichtungsgegenständen usw. hervorgerufen.

Kellner von Gast lebensgefährlich verletzt. Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich in einer Wirtschaft in Köln-Mülheim. Hier mußte ein Gast vom Kellner herausgewie-

Steuern diesem Finanzamt mit, das diese Einzahlungen bei der Ausgabe der Steuergutscheine mitberücksichtigt. Wenn der vom Gutscheinberechtigten bei einer Gemeindekasse eingezahlte Betrag 1250 Mark oder mehr erreicht, kann er beantragen, daß die vorstehende Mitteilung an das Finanzamt sofort erfolgt. Er erhält dann bei der Zahlung von 1250 Mark von der Finanzkasse einen Gutschein über 40 v. H. von 1250 Mark gleich 500 Mark.

Werden gutscheinfähige Zahlungen an eine andere Finanzkasse als die für die Ausgabe von Steuergutscheinen zuständige geleistet, so bedarf es eines entsprechenden Antrages bei der die Zahlung entgegennehmenden Finanzkasse. Die letztere Kasse teilt dann die Steuerzahlungen der zuständigen Finanzkasse zum Zwecke der Ausfolgung der Gutscheine mit.

Gutscheine für kleinere Beträge

Gutscheinberechtigte, deren gutscheinfähige Beträge im Laufe eines Kalenderjahres nicht mindestens 50 Mark erreichen, jedoch mindestens 10 Mark oder mehr betragen, können bei ihrem Finanzamt beantragen, daß es einer von ihnen zu bezeichnenden Bank, Sparkasse oder Genossenschaft eine Bescheinigung überfendet, aus der zu ersehen ist, daß sie Steuergutscheine in bestimmter Höhe zu beanspruchen haben. Die Bank usw. schreibt die gutscheinfähigen Beträge dem Steuerpflichtigen gut, sammelt die ihr zukommenden Bescheinigungen und tauscht sie bei einer Finanzkasse gegen Steuergutscheine um. Dadurch wird es vornehmlich

Landwirten und sonstigen kleineren Steuerzahlern ermöglicht, ihre Gutscheinanprüche baldigst zu verwerten.

So macht man die Gesuche

Die beiden Gesuche, die hiernach ein Steuerpflichtiger in der Regel an das zuständige Finanzamt und die in Betracht kommende Gemeindekasse zu richten hat, dürfen etwa folgenbermaßen lauten:

An das Finanzamt

1. An das Finanzamt in
(St. Nummer)

Ich beantrage für meine in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fälligen und von mir entrichteten Einzahlungen an Umsatzsteuer und Grund- und Gewerbesteuer die Ausgabe von Steuergutscheinen.

Die Gemeindekasse in an die ich meine Gemeindevorauslagen und Kreissteuern für Gewerbe- und Grundbesitz entrichte, habe ich ersucht, Ihnen die in Betracht kommenden Zahlungen jedesmal mitzuteilen.

Schließlich bitte ich, mir Steuergutscheine über 50 Mark zu erteilen.

Ort und Datum. (Unterschrift).

An die Gemeindekasse

2. An die Gemeindekasse in
(Umlage Reg. Nr.)

Beim Finanzamt habe ich um Ausgabe von Steuergutscheinen für Grund- und Gewerbesteuerzahlungen nachgesucht.

Ich bitte, diesem Finanzamt meine Einzahlungen an Gemeinde- und Kreissteuern für Gewerbe- und Grundbesitz nach Vorschrift des Paragraphen 8, Abs. 3 StGStb. mitzuteilen.

Ort und Datum. (Unterschrift).

Das Finanzamt hat bei der Ausgabe von Steuergutscheinen sämtliche Einzahlungen zu berücksichtigen, die ein Gutscheinberechtigter in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 an anrechnungsfähiger Umsatz- und Grund- und Gewerbesteuer, sowie an Gemeinde- und Kreissteuern aus Gewerbe- und Grundbesitz entrichtet hat. Verbleibende Spitzenbeträge werden bei der Ausgabe später zu erteilender Gutscheine berücksichtigt. Da

die kleinsten Gutscheine

auf 10 Mark lauten, so entfällt der Anspruch auf Erteilung eines Gutscheines, wenn der bis zum Schluß des Gutscheintages (30. 9. 1933) sich ergebende gutscheinfähige Gesamtbetrag die Ausgabe eines Gutscheines über 10 Mark nicht ermöglicht.

Gestundete Steuern

die vor dem 1. Oktober 1932 fällig waren, müssen für die Gewährung von Steuergutscheinen unberücksichtigt bleiben, auch wenn sie in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 entrichtet werden.

Werden Steuern, bei deren Entrichtung Steuergutscheine ausgegeben wurden, erstattet, so hat der Steuerpflichtige die zu viel erhaltenen Steuergutscheine oder andere Steuergutscheine in gleicher Höhe des Betrags und von gleicher Art Zug um Zug der Finanzkasse zurückzugeben. Kann er dies nicht, so ist ihm der zurückgehaltene Betrag um den Restbetrag dieser Gutscheine zu kürzen.

Ist ein Gutscheinberechtigter mit nicht gestundeten Steuern im Rückstand, so hat das Finanzamt an den Steuergutschein in Höhe des Rückstandes ein Zurückbehaltungsrecht.

Die Steuergutscheine nehmen die Gutscheinberechtigten am zweckmäßigsten persönlich bei ihrer Finanzkasse in Empfang. Sie können ihnen aber auch mittelst eingeschriebenen Briefes oder als Wertbrief überfendet werden. In diesen Fällen werden die Ueberfendungskosten vom Finanzamt im Nachnahmeverfahren rückerhoben.

In Zweifelsfällen wenden sich die Gutscheinberechtigten am besten an ihr zuständiges Finanzamt, dessen Beamten ihnen bereitwillig alle das Steuergutscheilverfahren betreffenden Anfragen sachgemäß beantworten und ihnen zwecks Erlangung und Verwertung der ihnen zustehenden Steuergutscheine mit Auskunft und Rat zur Seite stehen

ten werden, worüber der Mann so in Erregung geriet, daß er einen Dolch zog und den Angestellten niederstach. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Angst vor der Hinrichtung. Wie die Kriminalpolizei Köln meldet, hat ein kürzlich in Bielefeld wegen Mordes zum Tode Verurteilter sich noch weiterer Straftaten bezichtigt. Insbesondere will er auch in Köln mehrere Einbrüche in Juweliergeschäfte ausgeführt haben. Die Polizei hat die Angaben sofort nachgeprüft, aber hierfür keine Bestätigung finden können. Es liegt der Verdacht sehr nahe, daß der zum Tode Verurteilte lediglich die Angaben gemacht hat, um durch die Ermittlungsverfahren Zeit zu gewinnen.

Greisin verbrannt. Die alleinstehende 84 Jahre alte Lisette Rud in Rothhausen (Bayer) geriet dem Ofenfeuer zu nahe, wodurch die Kleider Feuer fingen. Die Greisin erlitt derart schreckliche Brandwunden, daß sie verstarb. Zwei zufällig vorbeikommende Handwerksburschen sahen starken Rauch aus dem Zimmer schlagen. Sie versuchten, das Feuer zu ersticken, aber die bedauernswerte Frau war schon am ganzen Leibe verbrannt.

Zwei Kinder ertrunken. In Dingfurt bei Mühldorf (Oberbayern) brachen die beiden viereinhalb und sechs Jahre alten Knaben des Mühlenbesizers Bithum, die auf dem Eise spielten, ein. Der Vorfall wurde nicht bemerkt, so daß die Kinder ertranken.

Jungflieger in Aleppo gelandet. Der Jungflieger Karl Schwabe aus Partenkirchen, der, obgleich er erst vor einem halben Jahre fliegen gelernt hat, zurzeit einen Flug von Deutschland nach Kapstadt durchführt, hat Kleinasien erreicht. Wie aus einem Privattelegramm hervorgeht, wurde dem deutschen Flieger in Ostschir ein äußerst freundlicher Empfang durch die Militärbehörden bereitet. Der Flieger setzte seinen Flug ohne Unterbrechung über Konstantinopel nach Aleppo fort.

Vereiteltes Eisenbahnattentat. In einer Gastwirtschaft in der Nähe der Eisenbahnbrücke über die Aller bei Bahnhof Wehlau (Strecke Königsberg—Erdtuhnen) wurden nach einer Mitteilung der Reichsbahn zwei betrunzene Männer in Haft genommen, die etwa 80 Meter von der Brücke entfernt einen Sprengkörper vergraben hatten. Man fand bei ihnen noch 13 Schnüre, einen Zünder und eine Sprengpatrone.

Wegelagerer. Der Gasthofbesitzer Bengler aus Fladungen wurde nachts auf dem Heimwege überfallen. Die Wegelagerer hatten es auf Geld abgesehen und versuchten den Ueberfallenen von seinem Fuhrwerk zu zerrren. Nachdem Bengler geistesgegenwärtig den Angriff abwehrte, versuchten die Räuber auf den Wagen zu klettern. Bengler konnte jedoch mit seinem Fuhrwerk entkommen.

Der Häuptling des Zulu-Stammes gestorben. Der Häuptling des Zulu-Stammes, Solomon la Dinizulu, eine insofern berühmte Persönlichkeit, als er nicht weniger als 70 Frauen hatte, mit denen er nach heidnischem Brauche verheiratet war, ist gestorben. Der Zulu-Häuptling führte übrigens ein europäisches Leben und wohnte in einem Hause, das nach europäischem Geschmack eingerichtet war.

Schiffsglocke der „Emden“ wiedergefunden. Die Schiffsglocke des Kreuzers „Emden“, die im vorangegangenen

Sommer vom Eingang des Regierungsgebäudes in Sidney gestohlen war, ist wieder aufgefunden worden. Heute fanden die Glocke die von der australischen Regierung als Andenken aufgehoben wurde, auf einem nahe gelegenen Hügel vergraben.

Präfekt von seiner Freundin erschossen. Der Präfekt des französischen Departements Bouches-du-Rhône ist in Paris in der Wohnung seiner Freundin von dieser erschossen worden. Der 50jährige Präfekt galt als einer der fähigsten Verwaltungsbeamten Frankreichs. Bei seinen Dienststreifen nach Paris pflegte er seine Freundin, die im Alter von 45 Jahren stand, aufzusuchen.

Neuwied. (Billiger elektrischer Strom.) Ein anscheinend erfinderischer Stromabnehmer hat es auf praktische Art und Weise verstanden, seine Haushaltsausgabe für elektrischen Stromverbrauch zu reduzieren und seinem Nachbarn im gleichen Wohnhaus auf die Rechnung zu schreiben. Diefem schnitt er die Lichtleitung am Stromzähler ab und verknüpfte sie mit seiner eigenen Leitung, so daß also seinen Stromverbrauch der Nachbar mitbezahlen mußte. Der Mitbewohner durchschaute jedoch diesen Trick frühzeitig und erstattete Anzeige.

Neuwied. (Kindstötung.) Im November gebar eine in einem Neuwieder Hotel angestellte Hausangestellte aus Niederzissen (Westerbald) ein Kind. Von der Geburt selbst ließ sie niemanden etwas merken und ließ das Kind unter der Bettdecke liegen, bis es erstickt war. Am nächsten Tag ging die Angestellte mit Aufbietung aller Energie wieder an ihre Arbeit, während sie das tote Kind in einem Koffer versteckte. Nach einigen Tagen fand jedoch die Kollegin des Mädchens das tote Kind und erstattete Anzeige. Jetzt wurde die Hausgehilfin vom Schwurgericht wegen Kindstötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Birkenfeld. (Wieder eine Brandstiftung.) In der Nacht brach plötzlich in der Scheune des Landwirts Fritz Preffer Feuer aus. Man konnte jedoch durch schnelles Eingreifen ein weiteres Umsichgreifen verhindern. Die Scheune wurde vollständig eingeeäschert. Man vermutet Brandstiftung als politischen Racheakt.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Frankfurter Produktenbörse vom 8. März. Amtlich notierten: Weizen, inl. 21.40; Roggen 17.25 bis 17.40; Sommergerste für Brauwende 18 bis 18.25; Hafer, inl. 14.50 bis 14.75; Weizenmehl, südd. Spezial Null 30.50 bis 31.50; Roggenmehl 23.75 bis 24.50; Weizenkleie 8.10; Roggenkleie 8.50 Markt; alles per 100 Kilo. Tendenz: befestigt.

Karlsruher Produktenbörse vom 8. März. Es notierten: Weizen, inl. 21.25 bis 22.25; Roggen, inl. 17.50 bis 17.75; Sommergerste 18.25 bis 20; Futtergerste 16.50 bis 17.75; Hafer, inl. 14.50 bis 15; Weizenmehl, Spezial Null, mit Austauschweizen 31 bis 31.50; Weizenmehl, Spezial Null, Inlandsmahlung 30.50 bis 31; Roggenmehl 23.50 bis 24; Weizenkleie, fein 8.25, grob 9; Biertreber 12.50; Trodenschnitzel 7.75 bis 8; Malzkeime 11 bis 12; Erbsenmehl 11.25 bis 11.75; Palmkuchen 9; Sojaflocken 10.25 bis 10.50; Leinkuchenmehl 11.30 bis 11.75; Speisefarbstoffen 3.20 bis 4.25;

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Mittwoch, den 15. März 1933 nachmittags 3 Uhr in der Schule hier die Mütterberatungsfunktion unter Leitung des Herrn Kreisarztes statt.

Hochheim am Main, den 8. März 1933.

Der Magistrat: Schö...

Beitr. Mäusebekämpfung.

Um der in Aussicht stehenden Mäuseplage Herr zu werden, ist eine allgemeine Bekämpfung erforderlich, die wieder mit Giftweizen durchgeführt werden soll. Es ist notwendig, daß die ganze Gemarkung planmäßig mit belegt wird, das durch die Stadt (voraussichtlich 60 Pfund) verausgabt wird. Der Ausgabebetrag wird in Kürze bekannt gegeben.

Hochheim am Main, den 8. März 1933.

Der Magistrat: Schö...

Der Entwurf einer Finanzordnung für die Stadt Hochheim a. M. liegt vom 9. ds. Mts. ab zwei Wochen lang für jedermann während der Vormittags-Dienzeiten im Rathaus Zimmer 8 aus.

Hochheim am Main, den 8. März 1933.

Der Magistrat: Schö...

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Stamdmeldungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 12.20 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; Nachrichten; 14.10 Werbelkonzert; 15.00 Gießener Wetter; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, 17.20 Konzert.

Donnerstag, 9. März: 15.30 Jugendstunde; Stunde des Films; 19.20 Selbstanzeige: Edwin Erich; 19.35 Mandolinenzkonzert; 20.00 Kampf um Land, Legung der Zundersee; 21.00 Unterhaltungskonzert; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.

Freitag, 10. März: 10.10 Schulfunk; 18.25 Fragen innerpolitischen Neugestaltung der Schweiz, Vortrag; 19.30 März, das dritte Kalenderblatt; Sinfoniekonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; Konzert.

Samstag, 11. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Bei solchem Wetter wollen Sie fliegen; 18.50 Berufshändige Fragen der Selbstverwaltung in der Landwirtschaft, Gespräch; 19.40 Soldatenlieder; 20.00 Oper von Delibes; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Aufbruch!

Kommenden Sonntag, den 12. März 1933, findet der Volksstrauertag für die Gefallenen und Verstorbenen des Weltkrieges statt.

Der Gottesdienst in der katholischen und evangelischen Kirche um 10 Uhr wird zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Krieger abgehalten.

Die Trauerfeier ist um 11.45 Uhr auf dem Ehrenfriedhofe.

Die Vereine sammeln sich in der Kirchstraße und marschieren um 11.30 Uhr geschlossen nach dem Friedhofe.

Die Einwohnerschaft von Hochheim am Main laden wir hierzu ergebenst ein.

Hochheim am Main, den 8. März 1933.

Die Hochheimer Vereine

Öffentliche Wahlkundgebung der N. S. D. A. P., Stützpunkt Hochheim (M)

Am Samstag, den 11. März 1933, abends 8.30 Uhr spricht im Gasthaus „Frankfurter Hof“, Frankfurterstraße 10, G. Eisentraub-Hm. Höchst am Main, über „die Bedeutung der Kommunal- und Gemeindegewahlen“. Die Einwohner von Hochheim werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Stützpunktleiter.

Sonder-Angebot!

Speisereis	2 Pfund	25
Tafelreis	2 Pfund	35
Apfelringe	Pfund	48
Sultaninen	blaue Pfund	32

Preise gültig bis einschließlich 15. März 1933

Gutkochende

Hülsen-Früchte

Bitte bevorzugen Sie die Qualitätsmarken in unseren hygienisch abgepackten, sauberen LLL-Packungen.

Erbsen	gelbe 1/2 m. Schale abgepackt	Pfund	26
Erbsen	gelbe 1/2 mit Schale, Pld.		18
Erbsen	gelbe 1/2 geschält abgepackt	Pfund	34
Erbsen	gelbe 1/2 geschält abgepackt	Pfund	22
Erbsen	grün 1/2 mit Schale lose	Pfund	26
Erbsen	grüne 1/2 geschält abgepackt	Pfund	38
Linsen	große, abgepackt 2 Pld.	42	32
Linsen		Pfund	22, 16
Bohnen	weiße, abgepackt Pld.	28	18
Bohnen	weiße, lose	Pld.	12

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden
Gegen Einrückgebühren abzuholen bei
Philipp Dehler
Eppsteinstr. 2

Kleine Wohnung
zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle Massenheimerstr.
2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör bis 15. März oder 1. April zu mieten gesucht. Näheres Geschäftsstelle Massenheimerstr. 25.

Ab Freitag steht ein frischer Transport hannoveraner
Ferkel- u. Läufer-
Schweine zu billigen Tagespreisen zum Verkauf bei
Karl Krug, Hochheim, Tel 148

KOSTENLOS
Liefere wir jed. Rundfunkhörer eine Probenummer der offiziellen Programm-Zeitung
S. R. Z.
Südwestd. Rundfunk-Zeitung
Schreiben Sie sofort an:
S. R. Z., FRANKFURT AM MAIN
Bücherstraße 20/22